

DER MANN AUS DEM EIS

REGIE Felix Randau

DREHBUCH Felix Randau

DARSTELLER Jürgen Vogel, André Hennicke, Susanne Wuest, Violetta Schurawlow, Franco Nero, Sabin Tambrea, Martin Augustin Schneider, Axel Stein u.a.

LAND, JAHR Deutschland, Italien, Österreich 2017

GENRE Drama, Abenteuerfilm

KINOSTART, VERLEIH 30. November 2017, Port-au-Prince



SCHULUNTERRICHT ab 10. Klasse

ALTERSEMPFEHLUNG ab 15 Jahre

UNTERRICHTSFÄCHER Geschichte, Erdkunde, Sozialkunde, Ethik

THEMEN Natur, Menschheitsgeschichte, Steinzeit, Abenteuer, Gewalt, Schuld (und Sühne), Filmsprache, Mythos, Tiere, Familie, Ethik

INHALT

Die Ötztaler Alpen in der Jungsteinzeit vor etwa 5300 Jahren: Unter der spirituellen Führung eines Manns namens Kelab lebt eine kleine Gemeinschaft aus Frühmenschen in einfachen Holzhütten an einem Berghang. Während Kelab im Wald Tierfallen aufstellt, überfallen drei Männer die Siedlung, töten Kelabs Sippe, darunter Frau und Kind, brennen die Hütten nieder und stehlen ein wertvolles Artefakt. Nur ein Neugeborenes überlebt das grausame Massaker. Nach seiner Rückkehr nimmt Kelab mit dem Säugling auf dem Arm und einer Ziege im Schlepptau die Verfolgung der Eindringlinge auf, um Rache zu üben. Im Verlauf seiner strapaziösen Wanderung durch die verschneite Gebirgslandschaft trotz er den Gefahren der Wildnis, trifft auf andere Frühmenschen und vergießt selbst Blut. Doch wie weit kann Kelab seine Vergeltung treiben, ohne die eigene Menschlichkeit einzubüßen?

DER MANN AUS DEM EIS

UMSETZUNG

Der Kinofilm zur 1991 entdeckten Gletschermumie „Ötzi“ stellt eine so naheliegende wie faszinierende Frage: Was erlebte der Mann vom Tisenjoch in den Stunden und Tagen vor seinem gewaltsamen Tod? Für seine filmische Bearbeitung des Stoffs ersann der Autor und Regisseur Felix Randau entlang der wissenschaftlich verbürgten Fakten ein fiktives Szenario, das er als gradlinigen, archaischen, mitunter auch brutalen Rachewestern in Szene setzt. Jürgen Vogel, unter Maske und Kostüm kaum wiederzuerkennen, stemmt die Titelrolle mit viel körperlicher Präsenz. Bemerkenswert ist der Verzicht auf eine Untertitelung der wenigen Dialoge und Ausrufe in einer Frühform der rätischen Sprache. Wie in Jean-Jacques Annauds Neandertaler-Film „Am Anfang war das Feuer“ (Kanada/Frankreich/USA 1981) untermauert die von einem Linguisten rekonstruierte Sprache Randaus Authentizitätsanspruch.



ANKNÜPFUNGSPUNKTE FÜR DIE PÄDAGOGISCHE ARBEIT

Die filmische Rekonstruktion der frühmenschlichen Lebensweise kann die Schüler/innen dazu anregen, in Exposés oder Kurzgeschichten weitere denkbare Varianten des realen Geschehens zu erfinden. Im selben Zug kann das im Film dargestellte Szenario ein Gespräch über das Rachemotiv in Literatur und Film sowie über die ethischen Implikationen der Selbstjustiz einleiten. Bedeutsam für den Film ist die zentrale Rolle der urtümlichen Berglandschaft, die – im Gegensatz zur modernen Romantisierung der Natur – Bedrohlichkeit ausstrahlt. Die Dominanz der Umgebungsgeräusche (v.a. der eisige Wind ist omnipräsent) unterstreicht den Stellenwert der Naturdarstellung und kann ein Gespräch über die oft vernachlässigte Funktion des Filmtonelements anstoßen. Weiterführenden Gesprächsstoff offeriert die mediale Verwertung der Ötzi-Geschichte. Als „älteste Mumie der Welt“ und „erstes Mordopfer der Geschichte“ löste der im Eis konservierte Frühmensch Anfang der 1990er-Jahre einen Medien-Hype aus und stieg zu einem Mythos der Popkultur auf. Wie erklärt sich die bis heute ungebrochene Faszination?

INFORMATIONEN ZUM FILM www.dermannausdemeis-film.de | Unterrichtsmaterial in Vorbereitung

LÄNGE, FORMAT 96 Minuten, digital, Farbe

FSK ab 12 Jahre

SPRACHFASSUNG ohne Dialoge; (rekonstruierte) Frühform des Rätischen ohne Untertitel